

Exkursionsbericht

Botanik-Exkursion: Frühlingserwachen im Buchenwald

Sonntag, 12. April 2026 / Ramsflue, Erlinsbach)

Wenn der Winter sich zurückzieht und die ersten warmen Sonnenstrahlen den Waldboden erreichen, beginnen im Buchenwald die Frühblüher zu erwachen. Sie nutzen ihre kurze Chance, bevor das Blätterdach der Buchen den Wald in Schatten taucht und sich viele Frühblüher nach der Samenentwicklung rasch wieder in den Boden zurückziehen.

Unser Exkursionsleiter, Luca Gaggini, identifizierte nicht nur zahlreiche Pflanzen, sondern erläuterte uns anschaulich die Besonderheiten der einzelnen Pflanzen und deren Bedeutung für die Natur bzw. die Menschen. Beispielsweise war das Scharbockskraut früher wichtig für die Vitaminversorgung im Frühling. Beim Bärlauch besteht im Wald bzw. am Waldrand Verwechslungsgefahr mit Maiglöckchen oder Herbstzeitlose, welche ungefähr gleichzeitig ihre ähnlichen Blätter entwickeln, aber hochgiftig sind. Luca zeigte uns die Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmale dieser Pflanzen. Wir lernten viele andere Pflanzen kennen, auch unscheinbare, wie die Haselwurz oder das Bingelkraut.

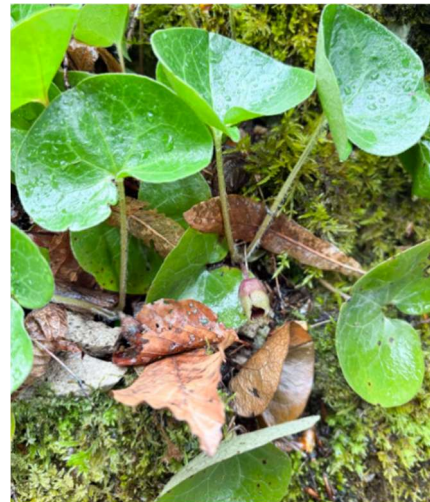


Abb.: Haselwurz

Mit der Lupe betrachteten wir die faszinierenden Blüten der mandelblättrigen Wolfsmilch und des Milzkrauts.

Auf der Ramsflue bot sich die Gelegenheit, die Rot- und die Hage-, Hain- oder Weissbuche direkt miteinander zu vergleichen. Die lateinischen Namen zeigen, dass die beiden Arten unterschiedlichen Familien angehören; die Hagebuche gehört zur Familie der Birkengewächse.



Abb.: Vergleich der Buchenblätter



Abb.: männliche und weibliche Blüten der Rotbuche

Beim Aufstieg zur Ramsflue entdeckten wir auch das sogenannte «Hardmännlioch» sehen, eine kleine Höhle, die laut Sage als Eingang zum unterirdischen Reich der «Härdlütli» gilt.



Abb.: Hardmännli



Abb.: Aufstieg zur Ramsflue

Etwas weiter oben konnten wir in aller Ruhe ein Gamsrudel auf einer Weide beobachten.



Abb.: Gamsrudel

Die visierten Ornithologen machten uns auf einen Bergglaubsänger aufmerksam, dessen Gesang kurz zu hören war.

Trotz Regen, Wind und tiefen Temperaturen waren die ca. 10 Exkursionsteilnehmer und -teilnehmerinnen froh, dass sie sich auf den Weg gemacht und zwei kurzweilige Stunden in der Natur verbracht hatten.



Abb.: Erläuterungen zum Hirschzungenfarn